Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus, In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 757.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 27. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Amtliches.

Berlin, 26. Okt. Der Kaiser hat den Marine-Intendanten Dr. jur. Holtz zum Hilfsrath in der Admiralität mit dem Titel Wirklicher Admiralitätsrath und unter Belassung seines Ranges als Rath 3. Klasse, den Marine-Intendanturrath Domeier zum Marine-Intendanten mit dem Range eines Raths 3. Klasse, den Marine-Intendantur-Assessor Seeber zum Marine-Intendantur-Rath ernannt.

Der König hat den Finanzrath Waldeck zu Arolsen zum Regierungsrath und den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität zu Basel, Dr. Heyne, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen ernannt.

Der Titular-Oberlehrer Rose am Real-Gymnasium zu Neisse ist in eine etatsmäßige Oberlehrerstelle befördert worden.

Der bisherige Gestüts-Roßarzt Scharmer zu Dillenburg ist, unter Anweisung seines Wohnsitzes in Wetzlar, zum Kreis-Thierarzt des Kreises Wetzlar ernannt worden.

Dem Geheimen Kanzlei-Sekretär Hauptner im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist der Charakter als Geheimer Kanzlei-Inspektor beigelegt worden.

Politische Uebersicht.

Posen, 27. Oktober.

Die Vorlagen zur weiteren Durchführung der Verwaltungsreform, welche in der nächsten Session dem Landtage zugehen sollen, dürften sich auf die Kreisordnungen für die Provinz Hannover und für Schleswig-Holstein beschränken. Wenn behauptet wird, es sei neuerdings in Frage gekommen, ob die Reform der Städteordnung wieder aufzunehmen, so kann das wohl nur auf einem Mißverständniß beruhen. In dem neuen Kompetenzgesetz sind bekanntlich alle Bestimmungen enthalten, welche erforderlich sind, um die 10 bis 12 bestehenden Städteordnungen mit dem System der Verwaltungsreform in Einklang zu setzen. Diejenigen Parteien, welche diesem Gesetze ihre Zustimmung ertheilt haben, tragen demnach die Verantwortlichkeit für die Verschiebung der Städteordnungsreform auf unbestimmte Zeit.

Wie verlautet, haben schon vor längerer Zeit kommissarische Verhandlungen zwischen Delegirten der Ministerien des Innern und der Finanzen über den Entwurf eines Kommunalsteuergesetzes stattgefunden, der möglicher Weise dem nächsten Landtage vorgelegt werden soll.

Die Ausschüsse des Bundesraths für Handel und Verkehr und für Justizwesen haben den ihnen zur Vorberathung überwiesenen Entwurf von Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnung durchberathen und jetzt den Antrag gestellt, demselben in der Fassung, wie er aus ihren Berathungen hervorgegangen ist, die Zustimmung zu ertheilen. Die beantragten Abänderungen zu dem Entwurf sind größtentheils nur redaktioneller Natur, dazu bestimmt, den Ausführungsbestimmungen in einzelnen Punkten eine präzisere Fassung oder Stellung zu geben. Zu dem Absatz 3 der Ziffer 2 der Bestimmungen B. über den Gewerbebetrieb der Ausländer im Umherziehen, welcher im Entwurf lautet: „Auf die Ertheilung, Versagung und Zurücknahme der Gewerbe-Legitimationskarte finden die Bestimmungen des Titels III. der Gewerbeordnung mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß der Mangel eines festen Wohnsitzes im Inlande einen Grund zur Versagung der Gewerbe-Legitimationskarte nicht bildet", wird der Zusatz beantragt: „und daß die auf Grund dieser Bestimmungen getroffenen Verfügungen nur im Wege der Beschwerde an die unmittelbar vorgesetzte Aufsichtsbehörde angefochten werden können".

Die „Berl. Pol. Nachr." geben den Grundgedanken des im Kultusministerium ausgearbeiteten Schul-Dotationsgesetzes dahin an, alle Schullasten, sachliche wie persönliche, zu gleichen Theilen zwischen Staat und Gemeinde zu theilen. Gegen die frühere Absicht, dem Staate die persönlichen, der Gemeinde die sächlichen Kosten zu überweisen, wird Folgendes angeführt:

Man erwog, wie bedenklich es sein und wie zu Reibungen mancher Art es führen würde, wenn der Staat die Pensionen zu bestreiten, darüber aber, ob eine Pensionirung stattfinden soll, die Gemeinde zu entscheiden habe. Sei dagegen neben dem Staate die Gemeinde an jedem Ausgabezweige erheblich betheiligt, wirthschafte sie mithin wenigstens zum erheblichen Theile aus eigenen Mitteln, so sei eine ungleich größere Gewähr für eine sparsame Verwaltung gegeben, und es werde im finanziellen Interesse des Staates eine Beschränkung der freieren Bewegung der Gemeinden nicht oder doch so gut wie nicht bedürfen.

Die Hälfte der jetzt von den Gemeinden zu tragenden Schullast erreicht 35 Millionen Mark, der Mehrbedarf für die Durchführung des normalen Zustandes wurde nach dem Falk'schen Entwurf auf 18 Millionen berechnet; er wird jetzt etwa ebenso hoch zu schätzen sein, so daß der Staatsantheil bei Durchführung des Normaletats auf beiläufig 45 Millionen zu veranschlagen wäre.

Ein Artikel in den „Grenzboten", dessen Verfasser der frühere Sekretär der Thorner Handelskammer J. H. Weiß ist, beschäftigt sich mit der Frage eines Reichsmonopols auf Getreideeinfuhr. Interessant darin ist der Nachweis, 1) daß der im Jahre 1879 eingeführte Getreidezoll nicht ausreicht, die deutsche Getreideproduktion gegen die Konkurrenz der Länder „mit jungfräulichem Getreideboden" zu schützen; 2) daß eine Erhöhung der Getreidezölle die Konsumenten schädigen würde, ohne den Produzenten Sicherheit zu bieten. Die Folgerung, daß, wenn die deutsche Landwirthschaft nicht völlig verkommen soll, zu dem Einfuhrmonopol gegriffen werden müsse, kann man vorläufig bei Seite lassen. Die Verstaatlichung des Getreidehandels und die behördliche Festsetzung der Brodtaxen bedürfen zur Zeit keiner ernsten Erörterung. Wenn die deutsche Landwirthschaft nur mit solchen Mitteln zu retten wäre, so würde ihre Zukunft sehr dunkel sein.

In Olmütz wurde seit dem 16. d. M. vor dem Schwurgericht gegen 17 Sozialisten, meist Fabrikarbeiter, verhandelt, welche wegen einer Anzahl bei ihnen vorgefundener und von ihnen angeblich verbreiteter Zeit- und Flugschriften angeklagt waren. Der Hauptbeschuldigte, welcher den Schmuggel der verbotenen Flugschriften von Wien aus besorgt haben sollte, ist nach der Schweiz entkommen. Die Verhandlungen boten an sich kein Interesse; wie ein gestern eingetroffenes Telegramm meldet, haben sich die Geschworenen von der Schuld der übrigen Angeklagten nicht überzeugen können; dieselben wurden daher in Folge des verneinendes Verdikts sämmtlich freigesprochen.

Das erste Geplänkel in der französischen Kammer gegen das Ministerium Ferry ist von den Unversöhnlichen der äußersten Linken eröffnet worden; dasselbe ist zu Gunsten Ferry's ausgefallen. Obschon der Angriff nicht mit voller Macht unternommen worden war, so ist dieser erste Erfolg als Signatur der in der Majorität herrschenden Stimmung von Bedeutung und berechtigt vollauf zu der Annahme, daß es dem Ministerium gelingen wird, sich über Wasser zu erhalten. Als Granet von der äußersten Linken mit der Tonkinfrage hervortrat, augenscheinlich in der Meinung, er werde das Ministerium mit der Ankündigung einer Interpellation ins Bockshorn jagen, sprach Ferry mit großer Sicherheit seine Verwunderung darüber aus, daß die Interpellation nicht bereits eingebracht sei. Geld für die Tonkin-Expedition brauche er überhaupt nicht. Das Kabinet sehe der Interpellation mit Ruhe entgegen; dieselbe könne ihm nur ein Vertrauensvotum bringen, oder es stürzen. Das Kabinet erklärt sich also in dieser Frage solidarisch, während in dem Konflikte, der hinsichtlich des Budgets für 1884 zwischen dem Finanzminister und dem Budgetausschusse ausgebrochen ist, Herr Tirard allem Anscheine nach seinem Schicksale überlassen werden soll.

Sämmtliche australische Kolonieen und Neu-Seeland haben sich bereit erklärt, Abgeordnete zu der in Melbourne abzuhaltenden Konferenz zu senden, auf der eine staatliche Vereinigung derselben in einen Staatenbund angebahnt werden soll. Von allen Seiten wird die hohe Wichtigkeit dieses großen Unternehmens anerkannt, von dem die Zukunft eines australischen Staates und Volkes abhängt und mit dessen ersehntem Gelingen Australien in die Reihe der Nationen als selbständiges Glied eintritt, wenn es einstweilen auch noch unter der Schutzherrschaft Großbritanniens verharrt, von dem sich zu trennen zur Zeit nicht die geringste Veranlassung vorliegt. Die so sich bildende Nation gehört verhältnißmäßig zu den wohlhabendsten und enthält alle die Bedingungen, welche zu einer großen Zukunft berechtigen. Schon jetzt zählt die Bevölkerung der Kolonieen zusammen gegen 3 Millionen europäischer Abkunft, die sich blos durch die Geburten in einem Vierteljahrhundert vielleicht schon auf etwa 40 Millionen vermehren werden. Amerika zählte kaum 2 Millionen, als es sich frei machte und von da ab zu der großartigen Entwickelung sich erhob, welche die Welt in Verwunderung setzte. Es handelt sich bei der erwähnten Konferenz zunächst nur um eine Vereinigung in Betreff des Anschlusses der zu dem australischen Kontinente gehörigen Inseln, aber dieser muß und wird mit Naturnothwendigkeit die innere Vereinigung folgen, die nur eine Frage der Zeit sein kann.

Briefe und Zeitungsberichte.

C. **Berlin**, 26. Okt. Die Erörterungen zwischen der „Kreuzzeitung" und der „Germania" über Sozialpolitik, Parteiwesen und dergleichen, die sich an eine Rede des Professors Adolph Wagner geknüpft haben — welche letztere ursprünglich gar nicht beachtet, sondern erst nachträglich, wohl aus Stoffmangel, „ausgegraben" wurde, — sind ohne allen Belang für die praktische Politik; wenn die Zurückhaltung oder die Planlosigkeit der Regierung betreffs ihres Vorgehens in der bevorstehenden parlamentarischen Campagne nicht die Parteiblätter aller Richtungen schon seit Wochen einigermaßen aufs Trockene gesetzt hätte, würden jene Erörterungen überhaupt nicht stattfinden. Für das Verhalten der Parteien im Landtag und Reichstag, sind sie ganz bedeutungslos, denn die Vorlagen der Regierung, sie mögen sich in den Einzelheiten als brauchbar oder unbrauchbar von diesem oder jenem Standpunkt aus erweisen, werden auf keinem Fall zu der „klaren Scheidung der Geister" nach Maßgabe der religiösen Auffassung Anlaß geben, über deren Möglichkeit oder Unmöglichkeit man jetzt aus Mangel an interessanter Beschäftigung diskutirt. Trotz aller offiziösen Ableugnungen, mit denen vor Monaten die entsprechenden Behauptungen aufgenommen wurden, ist es doch zweifellos, daß der sozialpolitische „Löwentrotz" des Kanzlers aus den Tagen, da man vom Tabaksmonopol und vom Patrimonium der Enterbten redete, stark gebändigt ist, und daß, was von sozialpolitischen und im Zusammenhang damit von finanziellen Vorlagen zu erwarten ist, sich in den Grenzen der Nüchternheit halten wird. Mit der „Scheidung der Geister" wird es also, gleichviel, wie viel Werth die darauf bezüglichen Wünsche haben, gute Wege haben. — Es entspricht dem schon bei der Agitation für die hiesigen Stadtverordneten-Wahlen seitens mancher Elemente der Fortschrittspartei hervorgetretenen Bestreben, bei der „Arbeiterpartei" eine Stütze gegen die Konservativen zu suchen, wenn in der hiesigen fortschrittlichen Presse jetzt direkt dafür plaidirt wird, bei den Stichwahlen den Sozialdemokraten ohne Kampf die drei Wahlkreise zu überlassen, in denen dieselben in die engere Wahl mit den Liberalen kommen; ausgesprochen oder unausgesprochen liegt dem Vorschlage bei denen, welche ihn befürworten, natürlich der Gedanke zu Grunde, daß alsdann in den übrigen Stichwahlen die Sozialdemokraten für die Liberalen votiren sollen. Man braucht die erfolgte Wahl von zwei sozialdemokratischen Stadtverordneten nicht tragisch zu nehmen und auch vor der Eventualität, daß ihrer fünf in die Versammlung eintreten könnten, nicht zu erschrecken, um doch die ganze Verfehltheit jenes Vorschlags zu ermessen. Nicht nur, daß die mehr rechts stehenden Liberalen, welche der Fortschrittspartei bei den Kommunalwahlen ihre volle Unterstützung geliehen haben, durch ein Kompromiß mit den Sozialdemokraten von dem Zusammengehen mit der Fortschrittspartei bei künftigen berliner, politischen oder kommunalen, Wahlen abgeschreckt werden würden; die Fortschrittspartei würde auch durch Abschwächung des Gegensatzes gegen die Sozialdemokratie in ihren eigenen Reihen selbst ihre Kraft für die Vertheidigung ihrer Berliner Reichstags-Mandate bei den Reichstagswahlen des nächsten Jahres, bei denen sie doch als Hauptgegner wieder die Sozialdemokraten zu bekämpfen haben wird, schwächen. Der oben erwähnte Vorschlag dürfte daher von denjenigen Führern der Partei, welche nicht vollständig von der Erbitterung gegen die „Bürgerpartei" beherrscht sind, zurückgewiesen werden. — Das vorbereitende Komité des Offizier-Vereinshauses besteht aus dem General v. Lehndorff, dem General-Quartiermeister Graf Waldersee, dem Major v. Podbielski und Lieutenant v. Wedell. Schon die beiden erstgenannten Namen bürgen dafür, daß das Projekt auf den ersten Blick Billigung an hohen Stellen gefunden hatte; zum Ueberfluß wird dies auch in dem Prospekt betreffs des Kaisers und des Kronprinzen ausdrücklich versichert. Eine solche allgemein gehaltene Billigung des Zweckes des Unternehmens bedingt aber noch nicht eine Förderung desselben auch trotz der inzwischen auf allen Seiten hervorgetretenen Bedenken; für den Kriegsminister kommt insbesondere die juristisch unmögliche Form einer Assoziation mit beschränkter Haftbarkeit bei Antheilsscheinen von nur 10 Mark in Betracht.

S. **Berlin**, 26. Okt. Nach den nunmehrigen Dispositionen wird der Kaiser in dieser Saison im Ganzen 8 Hofjagden abhalten, die am 3. November mit der Hubertusjagd am Stern bei Potsdam beginnen und im Januar n. J. mit einer Jagd auf Hasen bei Britz und Buckau abschließen. An der Hofjagd, welche am 8. und 9. November in der Schorfhaide auf Roth- und Dammwild stattfinden soll, werden als Gäste des Kaisers von fremden Fürstlichkeiten der König Albert und Prinz Georg von Sachsen, sowie Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich theilnehmen. Die beiden Ersteren hat Kaiser Wilhelm persönlich eingeladen, als er mit ihnen bei der Enthüllung des Niederwald-Denkmals zusammentraf, für Kronprinz Rudolf war Prinz Wilhelm der Ueberbringer der Einladung seines kaiserlichen Großvaters, anläßlich seines letzten Besuches am österreichischen Hofe. Voraussichtlich dürfte auch der Großfürst Wladimir von Rußland, der gegenwärtig seine Gemahlin aus Biarritz abholt, zu den hohen Jagdgästen zählen. Jagdschloß Hubertusstock wird auch diesmal die Fürstlichkeiten aufnehmen. Der 16. und 17. November sind zur Hofjagd in Springe bestimmt, die Tage vom 22. bis einschließlich 24. Nov. für die Letzlinger Jagden. Am 1. Dezember findet eine Jagd in der Göhrde statt, den vorhergehenden Abend Abfahrt dahin. Die Hofjagd in Königs-Wusterhausen, welche im vorigen Jahre wegen Ueberschwemmung 2c. unterbleiben mußte, ist in diesem Jahre für den 7. und 8. Dezember in Aussicht genommen. Den Abschluß der Hochwildjagden bildet eine solche im Grunewald am 15. Dezember. Oberst-Jägermeister Fürst Pleß wird die Jagden persönlich leiten.

— Die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Altona, Wandsbeck, Lauenburg und Harburg wird im „Staatsanzeiger" amtlich verkündet.

— Auf das Glückwunschschreiben des Berliner Magi-

strats, anläßlich der Geburtstagsfeier des Kronprinzen, ist folgende Antwort an denselben ergangen:

„Die Mir von dem Magistrat zu Meinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche haben Mich um so aufrichtiger erfreut, als Ich in denselben einen erneuten Ausdruck der treuen Theilnahme erblicke, von welcher Mir und Meiner Gemahlin zu allen Zeiten und namentlich in diesem Jahre aus Anlaß der Feier Unserer silbernen Hochzeit so überaus zahlreiche und wohlthuende Beweise seitens der Bevölkerung Berlins wie aus allen Theilen Deutschlands zugegangen sind. Die Kundgebung solcher Gesinnung verpflichtet nicht nur Mich und die Meinigen zu warmem Dank, sondern legt gleichzeitig ein beredtes Zeugniß ab für das zwischen Fürstenhaus und Volk bestehende innige Verhältniß. Wie auf ihm, als einem festen Grunde, Deutschlands äußere Machtstellung ruht, so bietet es auch die sichere Bürgschaft für die stetige und gesunde Entwickelung seiner inneren Zustände. Zu welch' gewaltigen Anstrengungen und großartigen Erfolgen die Einigkeit in der Liebe zu Fürst und Vaterland das deutsche Volk zu befähigen vermochte, davon wird das nationale Denkmal an den Ufern des Rheins, welches jüngst die ergreifende Weihe erhielt, zukünftigen Geschlechtern Kunde geben, wird sie mahnen, allzeit auszuharren in der Treue zu Kaiser und Reich.

Möge dem deutschen Volke auch die dem Gedächtniß Luthers gewidmete Feier eine ernste, nie überhörte Mahnung sein, die unschätzbaren geistigen Güter, welche die Reformation uns errungen, zu behaupten und zu pflegen.

Mit dem Ausdrucke des zuversichtlichen Vertrauens, daß in der Bethätigung echt patriotischen, echt deutschen Sinnes die Hauptstadt stets voranstehen werde, verbinde Ich gern die Versicherung Meiner warmen Theilnahme an der erfreulich fortschreitenden Entwickelung Berlins wie dem Wohle seiner Bewohner.

Wiesbaden, den 22. Oktober 1883.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

An den Magistrat zu Berlin.

— Der **Provinzial-Landtag der Rheinprovinz** ist zum 27. November nach Düsseldorf einberufen.

Paris, 24. Okt. Den Berichten des „Figaro" über die französische **Kriegführung in Tonkin** ist weiterhin über die Niedermetzelung der Flüchtlinge der folgende nicht minder charakteristische Auszug zu entnehmen.

„.... Sie sahen nicht aus wie sonderlich ernsthafte Feinde; man hatte sie fast sämmtlich an Ort und Stelle inmitten ihrer Bestürzung mit Bajonnetstichen getödtet. Diejenigen, denen die Brust durchbohrt war, schrieen auf eine schreckliche Weise, indem sie Blut in den Sand spieen. Einer, dem ein Matrose das Bajonnet in den Mund gestoßen hatte, biß in die Spitze desselben und preßte sie mit seinen blutenden Zähnen, die gegen das Eisen knirschten, um es es zu verhindern, einzudringen und die Kehle zu durchbohren. Aber der Matrose war stark, die Zähne brachen und die Bajonnetspitze, die am Nacken wieder herauskam, nagelte den Annamiten in dem Sande fest. Man tödtete beinahe mit Heiterkeit, schon berauscht von dem Geschrei, von dem Laufen und dem Anblick des Blutes. Und alles dies, was sehr schnell vorübergegangen war, lebt jetzt in der Erinnerung wieder auf mit einer Bestimmtheit von Details, die graulich waren. .... Ob die unglücklichen Flüchtlinge! Einen Augenblick später ging das Dorf in Flammen auf. Eine Bombe von der Eskadre war mitten hinein in die Strohhütten gefallen. Mauern aus bemalten Brettern, feines Bambusgebälk, durchbrochene Gitter aus Palmrinde, Alles stand fast gleichzeitig in Flammen. Das Feuer sprang so schnell von einem Haus zum andern über, daß man kaum Zeit hatte, sein Fortschreiten zu verfolgen. Um jene Brandstätten müssen sich seltsame Dinge ereignet haben; doch die Entfernung ist weit und vom Bord aus kann man nichts sehen ... Aber man freute sich, alle diese Feuersbrünste zu erblicken, zu sehen, wie Alles schnell und gut marschirte, wie dieses ganze Land in Flammen aufging. Man hatte von nichts mehr Bewußtsein und alle Gefühle gingen auf in dieser erstaunlichen Freude, zu zerstören. In der That, diese Flüchtlinge sind unter dem Feuer der Matrosen der „Athalante" passirt. Man hatte sie erscheinen sehen, wie sie sich halb geröstet am Ausgang ihres Dorfes sammelten, wie sie noch zögerten, wobei sie sich sehr hoch aufschürzten, um besser laufen zu können und den Kopf gegen etwaige Kugeln mit Bretterstücken zu decken, mit Schildern aus Weidengeflecht zu schützen suchten — kindische Schutzmaßregeln, wie man sie gegen einen Regenguß nehmen würde. Und dann hatten sie versucht vorbeizukommen, indem sie aus Leibeskräften liefen. Da begann die große Metzele i ... Die Matrosen hatten sämmtlich Lanzen, Kleidungsstücke, Rosenkränze von „Sapèques" aufgerafft und trugen um ihre Hüften gerollt Streifen von Zeug in den verschiedenen chinesischen Farben. Sie nahmen die Mienen von Triumphatoren unter prächtigen Sonnenschirmen an oder sie spielten nachlässig mit Fächern und fliegenden Wedeln aus Federn ... Es gab Leichname gar gräulich anzuschauen, gegen welche die Bajonnette sich mit Wuth gewendet hatten. Die Augen herausgetreten, der ganze Körper wie besäet und gespickt mit Wunden, ganz voller Löcher, und große Schmeißfliegen umschwirrten sie."

Den Verfasser dieser Schilderungen hat übrigens, wie telegraphisch gemeldet, das Schicksal bereits ereilt. Der Marineminister meldet, Lieutenant zur See Viaud sei allerdings nach Frankreich zurückberufen, da seines Bleibens an Bord der „Atalante" nicht mehr sei, aber er werde vorläufig weder verabschiedet noch disziplinarisch behandelt werden, da der Marineminister erst Admiral Courbets Bericht über die Sache erwarte. Der orleanistische „Soleil" bemerkt zu der Nachricht von der Entlassung des Schiffslieutenants:

„Der Bericht war gar nicht dazu angethan, der französischen Armee und Marine zu schaden. Gelegentlich der Sepoy-Empörung von 1857 banden die Engländer ihre Gefangenen an die Mündung geladener Kanonen und ließen sie in Stücke reißen. Diese Vorgänge wurden in den Zeitungen erzählt. Hat dies aber dem Ansehen des englischen Heeres Eintrag gethan? Haben der „Standard" und die „Times" im Jahre 1857 Artikel über die Barbarei der englischen Soldaten veröffentlicht? Durch die Bestrafung Pierre Loti's gehorcht man den Aufforderungen des „Standard". Die Enthebung Pierre Loti's von seinem Posten ist das würdige Seitenstück zu der Entschädigung von 60,000 Fr., die man dem Missionär Shaw geben will."

In ähnlichem Sinne äußert sich vielfach die Presse. Man versucht überhaupt nicht, den Inhalt der Schilderungen in Abrede zu stellen, verurtheilt höchstens die Art der Veröffentlichung. O, über die „deutschen Barbaren"!

London, 24. Okt. Der bekannte Philanthrop Sir **Moses Montefiori** feiert heute seinen 99. oder wenn man so will seinen 100. Geburtstag. Er wurde am 24. Oktober 1784 geboren. Zur würdigen Begehung dieses Ereignisses sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, nicht allein von seinen Glaubensgenossen, sondern auch von Anhängern anderer Konfessionen. Sir Moses hat während seines langen, ehrenvollen Lebens den Hilfsbedürftigen ohne Unterschied der Nation und Konfession stets wohlwollend seine helfende Hand gereicht. Ueber den Lebenslauf desselben bringt die „Köln. Ztg." folgende Mittheilungen:

Die Jugend Montefiore's, der in London geboren ist, fiel in die Zeit, als die Juden nur bedingungsweise Geschäfte in der City eröffnen, als ihre Zahl auf der Fondsbörse nicht zwölf überschreiten durfte. Die Rothschilds waren bei seiner Geburt kaum über die Frankfurter Judengasse hinausgekommen und in England noch völlig unbekannt. Seitdem ist die Judenemanzipation eingetreten, ist Sir George Jessel Ober-Urkundenbewahrer geworden, ward Disraeli Ministerpräsident und geadelt, sind Juden in alle Zweige der Verwaltung eingedrungen, haben sie Börse und Geldmarkt in ihre Gewalt gebracht. Montefiores Wahlspruch ist: „Denke und danke!" Sein Dank wird sich wohl besonders auf die Rehabilitation Jehovas neben dem Christengotte richten. Denn er war zeitlebens ein orthodoxer, strenger, koscherer Israelit, welcher seine jährlichen Fasten abhielt und niemals von dem Fleisch eines Thieres aß, das nicht wiederkaute und nicht gespaltene Hufe hatte. Dagegen war er innerhalb des Judenthums von einer für damalige Zeiten ungewöhnlichen Freisinnigkeit; denn obgleich er den sogenannten spanischen Juden angehörte, den Sephardim, heirathete er doch eine Aschkenasi, d. h. eine deutsche Jüdin, die Tochter des Levy Barent Cohen aus London. Ehen zwischen den Bekennern dieser beiden Richtungen gehörten damals zu den Seltenheiten. Mit den Rothschild's ward er später eng verwandt; denn seine Schwägerin Hannah ehelichte den Sohn des Frankfurters N. M. Rothschild, den Gründer des englischen Hauses, während sein Bruder Abraham eine Schwester dieses Rothschild zur Frau nahm. Selbstverständlich zog N. M. Rothschild seinen doppelten Schwager in sein Geschäft. Montefiore betrieb dies in genialer Weise, besaß eine Brieftaubenpost von Calais nach London und war z. B. der erste, welcher um die Flucht Napoleons von Elba wußte und sie finanziell auszunutzen verstand. Aber Moses Montefiore zog sich doch schon im Sommer seines Lebens aus dem Geschäft zurück, zufrieden mit dem „Wenigen", das er erworben. Dieses Wenige aber gestattete ihm, wiederholte Reisen nach Palästina zu machen, in Ramsgate sich ein Landgut zu kaufen und eine Synagoge zu bauen und seinem Wohlthätigkeitssinne freien Lauf zu lassen. Der Tod seiner Frau im Jahre 1862 war ein harter Schlag für ihn. Er errichtete ihr auf der Ostklippe bei Ramsgate ein Mausoleum, welches ein getreues Abbild des Grabmals der Rachel auf dem Wege von Bethlehem nach Jerusalem ist; zu ihrem Gedächtnisse stiftete er ferner ein Krankenhaus zu Norwood und eine Altersversorgungsanstalt für Rabbiner. Die Königin, deren besonderer Freund er ist und die ihn noch als Prinzessin auf seinem Landgute besuchte, machte ihn zum Ritter und später zum Baronet.

London, 24. Okt. Der Marineminister, Lord Northbrook, äußerte sich gestern bei einer Festtafel in Winchester über den **Zustand der englischen Kriegsmarine,** den er als sehr befriedigend bezeichnet. An tüchtigen Mannschaften sei kein Mangel. Junge Leute, die als Fischersöhne von ihren Kindesjahren an das Gewerbe der Väter mitbetrieben und das Meer kennen und lieben gelernt haben, drängen sich in mehr als genügender Zahl zum Dienste in der königlichen Marine und bilden ein ausgezeichnetes Material, für dessen weitere tüchtige Ausbildung in Kanalflotte Sorge getragen ist. Die vom Parlamente genehmigte Vermehrung der Kriegsflotte schreite rüstig vorwärts, und nunmehr habe sich die Admiralität für die allgemeine Einführung der Hinterladergeschütze entschieden. Zum Schlusse sagte Lord Northbrook, daß Ihrer Majestät Regierung sich vollständig der Verantwortlichkeit bewußt sei, die Suprematie Großbritanniens zur See zu erhalten.

Petersburg, 25. Okt. In Ergänzung der telegraphischen Mittheilung über die gestrige **Sitzung der Stadtvertretung** ist Folgendes mitzutheilen. Die Sitzung wurde mit der Verlesung einer Mittheilung des Stadthauptmanns eröffnet, in welcher derselbe den Beschluß der Duma die **Kosten des Begräbnisses J. S. Turgenjew's** aus Stadtmitteln zu bestreiten, als ungerechtfertigt erklärte, da die Stadtgelder nur für die Bedürfnisse der Stadt selbst ausgegeben werden könnten und zugleich die Versammlung ersuchte, die Auszahlung der zu diesem Zwecke bestimmten Summen zu sistiren, da gegen den oben erwähnten Beschluß in der Stadtverwaltung ein Protest eingelegt werden würde. Nach Anhörung dieser Mittheilung wies der Stadtverordnete Ratkow-Roshnow darauf hin, daß die für die Beerdigung assignirten Summen bereits verausgabt seien und daß man eine diesbezügliche Mittheilung dem Stadthauptmanne machen müsse.

Aus dem Gerichtssaal.

✱ **Posen,** 26. Okt. [II. Strafkammer.] Die heutige Sache gegen den Bedienten Johann Szymanowicz wegen dreier schwerer Diebstähle nahm einen nicht geahnten Verlauf. Dem Grafen Poninski aus Dominowo, Kreis Schroda, war in drei verschiedenen Nächten der Schreibsekretär erbrochen und aus demselben baares Geld und Ringe entwendet worden. Der Verdacht fiel auf die Dienerschaft. Die Verdachtsmomente gegen Szymanowicz waren so große, daß S. inhaftirt, gegen ihn auch Anklage wegen dieser drei schweren Diebstähle erhoben wurde. S. bestritt ebenso, wie in der Voruntersuchung, die Ausführung der Diebstähle. Auf Antrag des Vertheidigers des S., Rechtsanwalt Schönlank, waren mehrere Entlastungszeugen geladen, unter ihnen war auch ein früherer Diener des Grafen Poninski Namens Kolędowicz, welcher wegen verschiedener Diebstähle, welche er bei seinem neuen Brotherrn, dem Grafen Czarnecki zu Rusko verübt hatte, in Untersuchungshaft bei dem Amtsgerichte zu Jarotschin sich befindet. Als derselbe als Zeuge vernommen werden sollte, erklärte er, daß Szymanowicz unschuldig sei, da er alle drei Diebstähle begangen habe, und nun erzählte er ganz genau die Umstände, wie er dieselben begangen und was er entwendet habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er vor einiger Zeit vor dem Untersuchungsrichter in Jarotschin, welcher ihn nach den Diebstählen in Dominowo befragt und ihm eröffnet habe, er solle auch diese Diebstähle einräumen, da ein anderer wegen derselben verhaftet sei, die Diebstähle bestritten habe, erklärte er, er habe nicht glauben wollen und können, daß Jemand wegen dieser Diebstähle verhaftet sei, er gestand auch zu, auf dem Transport nach Posen aus dem Eisenbahncoupé gesprungen zu sein, der Zug habe jedoch bald darauf gehalten und sei er, da er gefesselt war, sehr bald ergriffen worden. Die Aussage des Kolędowicz wurde zu Protokoll genommen, die Staatsanwaltschaft verzichtete auf weitere Zeugenvernehmung und beantragte den Angeklagten Szymanowicz freizusprechen und der Staatskasse die demselben erwachsenen nothwendigen baaren Auslagen aufzuerlegen, welchem Antrage der Vertheidiger sich anschloß. Der Gerichtshof erkannte demgemäß und wurde Szymanowicz beim Heraustreten auf den Flur von dem großen Theile der Zeugen voller Freuden begrüßt. Szymanowicz hat 5 Monate in Untersuchungshaft gesessen.

* **Berlin,** 25. Okt. [Das schreckliche Familiendrama in Rixdorf,] welches am 5. Juli d. J. die Bewohner Berlins und seines Nachbardorfes mit Entsetzen erfüllte, kam heute vor dem Schwurgericht des Landgerichts II. zur Verhandlung. Der Thatbestand, auf dem die Anklage basirt, ist folgender: Am 5. Juli d. J., Morgens 8½ Uhr, ertönte in Rixdorf Feuerlärm; es brannte das Häuschen des Kohlenhändlers Winzert. Die Feuerwehr eilte schleunigst zur Stelle, drang durch ein Parterrefenster in die Wohnung ein, und hier bot sich den Männern ein Anblick, der ihnen das Blut in den Adern erstarren machte. In den Flammen rechts vom Fenster lag die Leiche eines zehnjährigen Knaben, den Hals durchschnitten, die Füße verkohlt, so daß sie beim Anfassen abfielen. Links vom Fenster lag die Leiche eines dreijährigen Mädchens, ebenfalls mit durchschnittenem Halse, neben ihr Blut- und Petroleumlachen und kleingehauenes Holz zu Häufchen geordnet. Dielen und Wände waren mit Petroleum getränkt. Von diesem Zimmer aus führte eine aus Petroleumlachen und Holzhäufchen gebildete Brandlage nach dem dicht am Hause befindlichen Holzschuppen, in dessen Ecke die Frau Winzert, gleichfalls mit durchgeschnittenem Halse, aber noch lebend, saß. Sie hielt ein blutiges Messer in der Hand; neben ihr stand eine Kruke mit Petroleum. Es gelang der Feuerwehr mit Mühe, die Leichen der Kinder, sowie die schwerverwundete Frau aus dem lichterloh brennenden Hause ins Freie zu schaffen. Bald darauf stürzte das Gebäude zusammen. Frau Winzer wurde, nachdem ihr vom Arzte ein Verband angelegt worden, nach Bethanien gebracht. Da nur die Luftröhre und nicht die Schlagadern des Halses verletzt waren, so ist ihre Wiederherstellung möglich gewesen. Die Frau, welche der entsetzlichen Unthaten schuldig und geständig ist, ist 40 Jahre alt, ihre Gesichtszüge tragen unverkennbar den Stempel tiefen seelischen und körperlichen Leidens, ihr Benehmen vor Gericht ist ein gefaßtes und ruhiges; sie schlägt die Augen fortwährend nieder, ihre Sprache ist deutlich, ihre Antworten sind klar und präzise. Nach Beendigung der üblichen Präliminarien wird der Anklagebeschluß verlesen und der Präsident richtet an die Angeklagte die Frage, ob sie sich der ihr zur Last gelegten Verbrechen schuldig bekenne. „Ja ich habe es gethan!" antwortete sie mit leiser, aber deutlicher Stimme. Es ist ein schauriges Geständniß, welches die Angeklagte mit etwas stockender, aber ruhiger Stimme auf die Fragen des Präsidenten ablegt. Sie hat aus Verzweiflung über ihre traurige Lage und besonders über das Schicksal, welches ihren Kindern bevorstand, den grausigen Entschluß gefaßt, mit ihren Kindern vereint den Tod zu suchen und ihre Leichen unter den brennenden Trümmern des Hauses zu begraben, welches sie doch bald verlassen mußten. Mit beispielloser Ruhe und unentwegt dies Ziel im Auge behaltend, ist sie ans Werk geschritten. Zunächst hat sie beim Krämer vier Flaschen Petroleum geholt, dann in der Scheune das erforderliche Quantum Holz klein gemacht und dasselbe in der Wohnung an geeigneten Stellen aufgestapelt. „Meine Kinder schliefen immer noch" — so fährt sie fort — „mein zehnjähriger Knabe Karl lag auf dem Sopha; ich nahm ein Brotmesser und führte zuerst einen kräftigen Schnitt durch die Kehle des Knaben. Er schrie; ich sagte ihm aber: sei nur ruhig, mein Junge, ich mache es mit mir ebenso." Dann schnitt ich ihm vollends die Kehle durch. Mein kleines Mädchen lag und schlief in der Wiege neben dem Sopha; ich schnitt auch ihr die Kehle durch, dann zündete ich schnell das zurechtgelegte und mit Petroleum getränkte Holz an und eilte in die nebenbefindliche Scheune, wo ich mir erst stehend einen Schnitt beibrachte, dann sank ich zusammen, brachte mir aber noch einige Schnitte bei. Im Krankenhause Bethanien kam ich erst wieder zu mir. Ich hatte die Absicht, mit den Kindern in den Flammen umzukommen, und damit sie nicht so viele Schmerzen leiden sollten, wollte ich sie durch Blutverlust ohnmächtig machen. Ich bin lediglich durch die große Noth, in welche wir gerathen waren, zu der That getrieben worden; mein Mann sorgte gar zu schlecht für uns, und als er das Haus verkauft hatte, blieb uns nur die Straße." Als die Angeklagte bei dem Punkte ihres Geständnisses angelangt war, wie sie ihre Kinder ums Leben brachte, brach ihr die Stimme, und sie sank schluchzend zusammen. Der Präsident ließ ihr einige Minuten Zeit, um sich zu sammeln. Es herrschte Todtenstille in dem überfüllten Saale.

Es wurde nunmehr zur Vernehmung der Zeugen geschritten. Die Aussagen bewegten sich durchweg auf dem Boden der Anklage. Besonders ergreifend ist die Aussage desjenigen Zeugen, welcher die Verzweiflung des Ehemannes Winzer schildert, als derselbe vor den Leichen der Seinen und vor den Trümmern des Hauses stand. Uebereinstimmend bekunden fast sämmtliche Zeugen, daß die Angeklagte ihre Kinder stets liebevoll und sorgsam behandelt hat und daß ihr Ehemann ein guter Gatte und Vater war. Der Kreisphysikus Dr. Falk erklärt, daß keinerlei Momente darauf schließen lassen, daß die That im Zustande des Wahnsinns begangen oder eine krankhafte Geistesstörung vorgelegen habe. Auffallend wäre der Umstand, daß die Angeklagte nach geschehener That und sogar nach längerer Krankheit noch die sämmtlichen Einzelnheiten während der verbrecherischen Handlungen in ihrer Erinnerung behalten habe, ein Umstand, der erfahrungsmäßig nicht statthabe, wenn eine solche That mit umnachtetem Gehirne begangen. Das Plaidoyer des Staatsanwalts konnte in Anbetracht der vorliegenden Verbrechen und nach dem Resultat der Beweisaufnahme nur ein überaus trübes Bild entrollen. Eine Mutter, die ihre Kinder ermordet — es ist das ein so ungeheuerliches grausiges Verbrechen, daß es zur Ehre der Menschheit zu wünschen wäre, wenn man nachzuweisen im Stande wäre, daß die That im Zustande einer geistigen Störung begangen ist. Leider kann nach dem Urtheil der Sachverständigen und nach der stattgehabten Voruntersuchung und der soeben beendeten Beweisaufnahme hiervon keine Rede sein. Der Vertheidiger nahm sich der Klientin mit großer Wärme an und suchte den Geschworenen klar zu machen, daß die Angeklagte nicht mit Ueberlegung gehandelt habe. Die Berathung der Geschworenen nahm nicht lange Zeit in Anspruch, sie nahmen ihre Plätze bald wieder ein und der Wahrspruch fiel, wie vorauszusehen war: Schuldig auf sämmtliche Schuldfragen. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf Todesstrafe wegen des Doppelmordes und auf fünf Jahre Zuchthaus wegen der Brandstiftung. Der Gerichtshof erhob den Antrag des Staatsanwalts zum Erkenntnisse. Die Verurtheilte brach während des Strafantrages in ein herzzerreißendes Weinen aus, faßte sich aber bald wieder und hörte der Verkündigung des Urtheils mit Ruhe zu.

Locales und Provinzielles.

Posen, 27. Oktober.

d. **Der polnische Maler Matejko** hatte sein neuestes Bild, welches „Joh. Sobieski bei Wien" darstellt, der Akademie der schönen Künste zu Krakau mit der Bestimmung überwiesen, daß dasselbe im Namen der polnischen Nation der vatikanischen Gemäldesammlung zu Rom einverleibt werde. Nachdem nun die Akademie das Bild nach Rom gesandt, hat Kardinal Ledochowski an den Sekretär der Akademie ein Schreiben gerichtet, in welchem er um Anweisung darüber ersucht, in welcher Art das Gemälde der vatikanischen Gallerie überwiesen werden solle. Es werde sich wohl empfehlen, den Akt der Ueberweisung mit einem gewissen Glanze zu vollziehen; Matejko möge die Ueberweisung einem der polnischen Kardinäle in Rom übertragen; denn der Vorgang sei in jeder Beziehung für die polnische Nation so ehrenvoll, daß er mit der gebührenden Feierlichkeit stattfinden müsse.

d. **Lord Stratheden Campbell,** welcher in diesen Tagen hier eingetroffen ist, um sich mit den hiesigen Verhältnissen und Institutionen bekannt zu machen, hat unter Anderem auch, wie der „Dziennik Pozn." mittheilt, das polnische Museum und die Redaktion des „Dziennik" besucht.

* **Unfall.** Wie der „Niederschl. Anz." meldet, stürzte der Sekonde-Lieutenant im Pos. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 H. **Günther** am Donnerstag Vormittags beim Schnitzelrennen auf dem Lerchenberger Schießplatze so unglücklich vom Pferde, daß er besinnungslos liegen blieb. Der Verunglückte wurde mittelst Kranken-Transportwagen nach dem Garnison-Lazareth übergeführt, woselbst er sich noch befindet. Wie das genannte Blatt hört, soll der Zustand desselben ein ganz zufriedenstellender sein, zu ernsten Besorgnissen also durchaus kein Grund vorliegen.

d. **In Angelegenheit der Vagabondage** findet am 5. November d. J. die öffentliche Versammlung statt, von der in der, in Betreff der Arbeiterkolonieen abgehaltenen engeren Versammlung bereits die Rede war. Der „Kuryer Pozn." empfiehlt den Polen, daß sie an dieser öffentlichen Versammlung, zu der Polen und Deutsche eingeladen sind, Theil nehmen und sich von einer so wichtigen Angelegenheit nicht fern halten möchten.

⊖ **Bromberg,** 26. Okt. [Personalien.] Der Postsekretär **Auberlé** ist von Insterburg hierher versetzt.

Vermischtes.

* **Straßburg,** 25. Okt. [Verhaftung.] Gestern früh sind in Molsheim zwei Männer als des Mordes an dem Apotheker Lienhardt

verdächtig verhaftet worden. Es sind dies ein stellenloser Apothekergehilfe und ein früherer Lehrer. Beide haben, das ist erwiesen, die Mordnacht hier zugebracht. Sie wollen sich aber in der Herberge zur Heimath daselbst die Nacht über aufgehalten haben. Aus verschiedenen Anzeichen dürfte hervorgehen, daß die drei Angreifer des Droschkenkutschers Schätzle nicht mit dem Lauterburger Zuge in Straßburg ankamen, sondern hier schon anwesend waren oder auch Straßburger sind. Die in Molsheim verhafteten Männer sind heute Abend 10 Uhr hier abgeliefert worden.

Produkten- und Börsen-Bericht.

** **Berlin**, 26. Okt. [Bericht über Kartoffel-Fabrikate und Weizenstärke.] Nachdem die Kartoffelernte ziemlich beendet, stellt sich dieselbe im Durchschnitt weit über die Erwartung; es dürften also die jetzigen Preise der Kartoffelfabrikate damit vollständig harmoniren. Das Geschäft in Kartoffelstärke und Mehl war in dieser Woche belebter; es wurde zu 22 M. loko Berlin auf Termine ziemlich stark von den Produzenten abgegeben und verschiedene Aufträge des Auslandes zu 23—23,50 M. frei ab Hamburg perfekt. Feuchte Kartoffelstärke ging weiter zurück und war in den letzten Tagen dringend angeboten, wodurch größere Abschlüsse nach dem Westen und dem Süden Deutschlands zu 11,30—11,40 M. Parität Berlin ermöglicht wurden. Man schätzt diese durch hiesige Vermittelung gemachten Verkäufe auf ca. 20000 Zentner. Kartoffelzucker und Syrup hatten bei ferner nachgebenden Preisen schwaches Geschäft; von ersterem war die Marke C C. besonders bevorzugt. — Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte rein gewaschene in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara, prompt 11,70 M., Okt. 11,20 M., Okt.-Dez. 11,10 M., Ia. zentrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt 22—22,50 M., Okt.-Dez. 22 M., do. ohne Zentrifuge, prompt 21,00 M., IIa. prompt 19—20 M. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 26—27 M., Ia. prompt 23—24 M., Okt.-Dez. 22,50 M., IIa. prompt 20—22 M. — Kartoffelsyrup, Ia. weiß, prompt 28 M., Okt.-Dez. 27 M., do. zum Export eingedickt, prompt 29 M., Ia. gelb, prompt 25 M., Okt.-Dez. 24,50 M., IIa prompt 24 M. — Kartoffelzucker in Kisten, Ia weiß prompt 28,50 M., Okt.-Dez. 27,50 bis 28 M., Ia gelb prompt 27 M., braun prompt 23—25 M., geraspelt in Säcken 1 M. pro 100 Kilo mehr. — Weizen und Reisstärke in ruhiger Frage. Wir notiren: Weizenstärke, Ia. großstückige Pasewalker 43—44 M., do. do. Schlesische und Hallesche 42—43 M., do. kleinstückige 39—41 M., Schabestärke 33—35 M., Reisstückenstärke 42—43 M., Reisstrahlenstärke 44 bis 45 M. — Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Kilo.

Telegraphische Nachrichten.

Wernigerode, 26. Okt. Nach der Reveille durch die Jägerei im Schloßhofe brachte die Kapelle des Ilsenburger Hüttenwerks um 8½ Uhr dem Kaiser ein Ständchen. Um 9½ Uhr erfolgte im offenen Wagen der Aufbruch zur Jagd nach dem dreiviertel Stunden entfernten Saupark am Hartenberg. Um 12 Uhr wird im Jagdzelt ein Dejeuner eingenommen und sodann die Jagd fortgesetzt. Die Rückkehr ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Das Wetter ist günstig.

Wernigerode, 26. Okt. Der Kaiser traf heute Vormittag 10¾ Uhr mit dem Grafen Stolberg und der Jagdgesellschaft am Hartenberge ein und wurde dort von dem Oberforstmeister Müller und der Jägerei empfangen, welche den Fürstengruß blies. Um 11 Uhr wurde die Jagd angeblasen. Das erste Treiben, in welchem Se. Majestät 16 Sauen streckte, war um 1 Uhr beendet. Nach dem Dejeuner im Jagdzelt am Klausberge, wo die Gräfin Stolberg an der Spitze der übrigen Damen Se. Majestät empfing, erfolgte um 2 Uhr der Aufbruch zum zweiten Jagen am Hundsrücken. Um 7½ Uhr findet im Schloßhof ein größeres Diner statt.

Stockholm, 26. Okt. Gutem Vernehmen nach werden die Leichen des Königs Gustav IV. Adolf, sowie des Prinzen Wasa und des Sohnes des letzteren im nächsten Frühjahre nach hier überführt und in der hiesigen Ritterholmskirche beigesetzt werden. Wie es heißt, haben auch mehrere verwandte deutsche Fürstenfamilien diesen Wunsch geäußert.

London, 26. Okt. Den „Daily News" zufolge hat der gestrige Kabinetsrath das Anerbieten der französischen Regierung, dem englischen Missionär Shaw unter dem Ausdruck des Bedauerns über den Zwischenfall in Tamatave 1000 Pfd. Sterl. als Schadenersatz zu zahlen, angenommen.

Rom, 25. Okt. Der König von Griechenland tritt heute Abend von Brindisi aus die Rückreise nach Athen an.

Rom, 26. Okt. Die „Riforma" bezeichnet die Nachricht, daß der definitiven Beisetzung der Leiche König Viktor Emanuel's im Zentrum des Pantheons von vatikanischer Seite Hindernisse bereitet würden, als unrichtig. Das Gerücht, daß sich im Falle der definitiven Beisetzung der Leiche des Königs im Pantheon zwei Kardinäle für die Entweihung des letzteren ausgesprochen hätten, wird von dem „Journal de Rome" dementirt.

Petersburg, 26. Okt. Der bulgarische Minister des Auswärtigen, Balabanoff, welcher am Mittwoch hier eingetroffen ist, wurde von dem Minister des Auswärtigen, v. Giers, empfangen. Derselbe ist bekanntlich hierher gekommen, um die Konventionsurkunden betreffs der Rückzahlung der russischen Okkupationskosten auszutauschen. Der mit ihm angekommene General Lessowoy verbleibt in Rußland, und erweist sich somit die Nachricht von dessen Designirung zum bulgarischen Kriegsminister als unbegründet.

Konstantinopel, 25. Okt. Mukhtar Pascha ist heute früh hier eingetroffen und begab sich sofort nach dem kaiserlichen Palais.

Berlin, 27. Okt. (Privat-Telegr. der „Posener Ztg.") Die kaiserliche Kriegsmarine hat bei deutschen Industriellen für eine Million Torpedo's bestellt, welche spätestens im Frühjahr 1884 abzuliefern sind.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Oktober Morgens 0,88 Meter.
„ „ 26. „ Mittags 0,88 „
„ „ 27. „ Morgens 0,90 „

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
26. Nachm. 2	759,6	NW mäßig	trübe	+14,0
26. Abnds. 10	762,4	W mäßig	bedeckt	+11,6
27. Morgs. 6	761,9	O schwach	bedeckt	+ 9,8

Am 26. Wärme-Maximum: +14°0 Cels.
„ „ Wärme-Minimum: +10°8 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 26. Okt. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,367. Pariser do. 80,725. Wiener do. 169,65. K.-M. S.-A. — Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 108. K.-M.-Pr.-Anth. 126. Reichsanl. 101⅜. Reichsbank 150. Darmstb. 151⅜. Meining. Bk. 93⅜. Oest.-ung. Bank 711,00. Kreditaktien 240⅝. Silberrente 67. Papierrente 66⅝. Goldrente 84¼. Ung. Goldrente 73⅜. 1860er Loose 117⅜, 1864er Loose 311,30. Ung. Staatsl. 222,80. do. Ostb.-Obl. II. 96⅝. Böhm. Westbahn 253¼. Elisabethb. —. Nordwestbahn 159⅞, Galizier 242, Franzosen 265⅝. Lombarden 123¼. Italiener 90⅝. 1877er Russen 90, 1880er Russen 71. II. Orientanl. 55¼. Zentr. Pacific —. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 55½. Wiener Bankverein 87⅞. 5% österreichische Papierrente —. Buschterader —. Egypter 69⅞, Gotthardbahn 101⅜.
Türken 10⅜. Edison 113¼. Lübeck-Büchener 156¼. Alkaliwerke —.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 241. Franzosen 266. Galizier 242, Lombarden 122⅞, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, Egypter —, Gotthardbahn —, Spanier —, Marienburg-Mlawka —.

Frankfurt a. M., 26. Okt. (Effekten-Sozietät.) Kreditaktien 242¼, Franzosen 267⅞, Lombarden 123½, Galizier 242⅝, österreichische Papierrente —, Egypter 69⅞, III. Orientanl. —, 1880er Russen —, Gotthardbahn 102⅜, Deutsche Bank —,—, Nordwestbahn —, Elbthal —, 4proz. ungarische Goldrente 73⅞, II. Orientanleihe —, Marienburg-Mlawka 102⅝, Mainzer —, Hessische Ludwigsbahn —, Türken — ungar. Ostbahn Obligat. II. —. Lokalbahn —. Edison —. Spanier —. Lübeck-Büchener —. Mecklemburger —. Fest.

Wien, 26. Okt. (Schluß-Course.) Fest.
Papierrente 78,65 Silberrente 79,15. Oesterr. Goldrente 99,25, 6-proz. ungarische Goldrente 119.50. 4-proz. ung. Goldrente 86,95, 5-proz. ungar. Papierrente 85,55 1854er Loose 119,25. 1860er Loose 131,75 1864er Loose 168,00 Kreditloose 168,75 Ungar. Prämien 113,25. Kreditaktien 283,80. Franzosen 312,60. Lombarden 144,25. Galizier 285,00 Kasch.-Oderb. 144,50. Pardubitzer 144.00 Nordwestbahn 188,25 Elisabethbahn 224,50 Nordbahn 2680,00. Oesterr.-Ung.-Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 109,50. Anglo-Austr. 108,00. Wiener Bankverein 104,50. Ungar. Kredit 282,75. Deutsche Plätze 58,85 Londoner Wechsel 120 00. Pariser do. 47,50, Amsterdamer do. 99 20 Napoleons 9,53½. Dukaten 5,70. Silber 100,00. Marknoten 58,90 Russische Banknoten 1,16⅝. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 172,50. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westb. —,—. Elbthalb. 198,50, Tramway 222,20. Buschterader —,—. Oesterr. 5proz. Papier 93,05.
Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 283,50, österreich. Kreditaktien 285,10, Franzosen 313,50, Lombarden —,—, österr. Papierrente —,—, Silberrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 87,12½, Galizier —,—, Elbthalbahn —,—. Animirt.

Wien, 26. Okt. (Abendbörse.) Ungarische Kredit-Aktien 284,50, österreichische Kreditaktien 285,90, Franzosen 314,40, Lombarden 145,30, Galizier 285,75, Nordwestbahn 188,50, Elbthal 199,00, österr. Papierrente 78,70, do. Goldrente 99,35, ungar. 6 pCt. Goldrente 119,60, do. 4 pCt. Goldrente 87,20, do. 5pCt. Papierrente 85,65, Marknoten 58,90, Napoleons 9,53, Bankverein 105,50. Sehr fest.

Paris, 26. Okt. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente 79,90, 3 prozent. Rente 78,30, 4½ proz. Anleihe 108,60, Ital. 5proz. Rente 90,10, Oesterreich. Goldrente 83½, 6proz. ungar. Goldrente 102¼, 4 proz. ungar. Goldrente 74¼, 5 proz. Russen de 1877 93¼, Franzosen 665 00, Lombard-Eisenbahn-Aktien 315,00, Lombard. Prioritäten 295,00, Türken de 1865 10,05. Türkenloose 46,00, III. Orientanleihe —.
Credit mobilier 350,00, Spanier neue 57$\frac{1}{16}$, Suezkanal-Aktien 2272, Banque ottomane 703,00, Credit foncier 1245,00, Egypter 355,00, Banque de Paris 877, Banque d'escompte 515,00, Banque hypothecaire —. Lond. Wechsel 25,23½, 5proz. Rumänisch Anleihe —.
Foncier Egyptien 545.

Florenz, 26. Okt. 5pCt. Italien. Rente 91,97, Gold —.

Petersburg, 26. Okt. Wechsel auf London 23$\frac{7}{16}$, II. Orient-Anleihe 90⅞, III. Orientanleihe 90⅞. Privatdiskont 6 pCt.

London, 26. Okt. Consols 101¼, Italien. 5prozentige Rente 90¼, Lombarden 12$\frac{7}{16}$, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue 11⅝, 5proz. Russen de 1871 84⅞, 5proz. Russen de 1872 84¼, 5proz. Russen de 1873 86½, 5proz. Türken de 1865 9⅞, 4proz. fundirte Amerik. 125½, Oesterreichische Silberrente —, do. Papierrente —, 4proz. Ungarische Goldrente 73½, Oesterr. Goldrente 83 Spanier 57, Egypter 70½, Ottomanbank 17⅞, Preuß. 4proz. Consols 101. Ruhig.
Suez-Aktien 89½.
Silber —. Platzdiskont 2¼ pCt.
Aus der Bank flossen heute 150,000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 26. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,50, per November 18,10, per März 19,15, Mai 19,35. Roggen loco 15,50, per Novbr. 13,90, per März 14.90, per Mai 15,05. Hafer loco 14.50. Rüböl loco 36,00, per Oktober 35,80, per Mai 33,50.

Hamburg, 26. Okt. (Getreidemarkt.) Weizen loco unv., auf Termine ruhig, per Okt. 173,00 Br., 172,00 Gd., per April-Mai 188,00 Br., 187,00 Gd. — Roggen loco unv., auf Termine ruhig, per Okt. 131,00 Br., 130,00 Gd., per April-Mai 143,00 Br., 142,00 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 67,00, per Mai 66,00. — Spiritus matt, per Okt. 45¼ Br., per Okt.-Nov. 43¼ Br., per Nov.-Dez. 42¼ Br., per April-Mai 41¼ Br. — Kaffee fest, a. ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 8,20 Br., 8,15 Gd., per Okt. 8,15 Gd., per Nov.-Dez. 8,20 Gd. — Wetter: Heiter.

Bremen, 26 Okt. Petroleum (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 8,05 bez., per Nov. 8,05 bez., per Dez. 8,20 bez., per Januar 8,30 bez., per Februar 8,40 bez.

Wien, 26 Okt. (Getreidemarkt.) Weizen per Herbst 10,10 Gd., 10,15 Br., per Frühjahr 10,65 Gd., 10,70 Br. — Roggen per Herbst 8,30 Gd., 8,35 Br., per Frühjahr 8,42 Gd., 8,47 Br. Hafer per Herbst 7,20 Gd., 7,25 Br., pr. Frühjahr 7,40 Gd., 7,41 Br. Mais pr. Mai-Juni 6,88 Gd., 6,93 Br.

Pest, 26. Okt. (Produktenmarkt.) Weizen loko ruhig, per Herbst 9,55 Gd. 9,60 Br., per Frühjahr 10,18 Gd., 10,20 Br. Hafer per Herbst 6,70 Gd., 6,72 Br., per Frühjahr 7,03 Gd., 7,05 Br. Mais per Mai-Juni 6,50 Gd., 6,52 Br. — Kohlraps pr. August-September —.—. Wetter: Schön.

Petersburg, 26. Okt. (Produktenmarkt.) Talg loco 72,00, Weizen loco 12,30. Roggen loco 9,00 Hafer loco 4,75. Hanf loco —,—. Leinsaat (9 Pud) loco 13,50. Wetter; Regen.

Paris, 26 Okt. Rohzucker 88° ruhig, loko 50,00 a 50,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogramm per Okt. 57,25, per Nov. 57,50, per Okt.-Januar 57,75, per Januar-April 59,10.

London, 26. Okt. Havannazucker Nr. 12 22 nominell.

London, 26. Okt. An der Küste angeboten 4 Weizenladungen. Wetter: Milde.

London, 26. Okt. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 80,960, Gerste 33,840, Hafer 100,070 Qrts.
Weizen träge, fremder und angekommene Ladungen nominell, Hafer und Mahlgerste ¼ sh. billiger, Mehl träge, Mais stetig.

Liverpool, 26. Okt. Getreidemarkt. Weizen und Mehl stetig, Mais ½ d. billiger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 26. Okt. Baumwolle (Schlußbericht). Weitere Meldung. Pernam fair 6 d.

Liverpool, 25. Okt. (Offizielle Notirungen.)
Upland good ordin. 5⅝, do. low middl. 5⅞, do. middl. 6, Mobile middl. —, Orleans good ordin. 5$\frac{15}{16}$, do. low middl. 6, do. middl. 6⅛, Orleans middl. fair 6½, Pernam fair 5$\frac{15}{16}$, Santos fair —, Bahia fair —, Maceio fair 6, Maranham fair 5$\frac{15}{16}$, Egyptian brown middl. 4½, do. fair 6⅞, do. good fair 7⅝, do. white middl. —, do. fair 6½, do. good fair 6¾, M. Gd. Broach fair —, Dhollerah middl —, do. good middl. 3$\frac{9}{16}$, do. middl. fair 3$\frac{13}{16}$, do. fair 4$\frac{1}{16}$, do. good fair 4¼, do. good 4$\frac{11}{16}$, Domra fair 4¼, do. good fair 4$\frac{5}{16}$, do. good 4⅝, Scinde fair 3⅞, Bengal fair 3$\frac{7}{16}$, do. good fair 3$\frac{5}{16}$, Madras Tinnevelly fair 4⅜, do. do. good fair 4⅝, do. Western fair 3⅞, do. good fair 4$\frac{3}{16}$.

Amsterdam, 26. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, per Nov. 248, per März 260. Roggen loko fest, auf Termine unverändert, per Okt. 160, per März 164, per Mai 165. Rüböl loco 39, per Herbst 36½, per Frühjahr 37½, per Mai —,—. Raps per Herbst — Fl.

Marktpreise in Breslau am 26. Oktober.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	20 20	19 20	17 90	17 50	16 50	15 60
dto. gelber		18 50	17 50	16 90	15 70	15 20	14 50
Roggen		16 40	16 20	15 50	15 20	15 —	14 80
Gerste		16 —	14 80	14 —	13 50	13 —	12 80
Hafer		13 80	13 60	13 40	13 20	13 10	13 —
Erbsen		18 30	17 50	17 —	16 —	15 50	15 —

Festsetzg. d. v. d. Handelskammer eingef. Kommission		feine M.	feine Pf.	mittel M.	mittel Pf.	ordin. Waare M.	ordin. Waare Pf.
Raps	pro 100 Kilog	30	70	28	70	26	70
Rübsen, Winterfrucht		30	70	28	70	26	70
dto. Sommerfrucht		30	—	29	—	27	—
Dotter		25	—	23	—	21	—
Schlaglein		22	50	21	—	18	50
Hanfsaat		19	50	19	—	18	50

Kartoffeln, pro 50 Klgr. 3,00—3,25—3,50—3,75 Mark, pro 100 Kg. 6—6,50—7—7,50 Mark pro 2 Liter 0,12—0,13—0,14—0,15 Mark. — Heu, per 50 Klgr. 3,40—3,60 Mark, — Stroh, per Schock à 600 Klgr. 24,00—26,00 Mark.

Breslau, 26. Oktober. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Roggen (per 2000 Pfund) matter. Gekündigt 2000 Centner. Abgelaufene Kündigungsscheine —,—, per Okt. 155 50—155 bez., per Okt.-Nov. 155,50—150,00 bez. u. Gd., per Nov.-Dez. 150,50—150 bez., per Dez.-Jan. 150,00 Gd. 1884 April-Mai 152,50 Gd., per Mai-Juni 153 Gd. — Weizen Gekündigt — Centner per Okt.-Nov. 190 Br. — Hafer Gekündigt — Centner. per Oktober 130 Br., per Okt.-Nov 130 Br., 1884 April-Mai 132 Br. — Raps Gekündigt — Centner, per Oktober 312 Br. — Rüböl matter. Loko in Quantitäten à 5000 Kg. 68,50 Br., per Okt. 66,50 Br., per Okt.-November 65,00 Br., per Nov.-Dez. 63,25 bez., per Jan.-Mai —,—, per April-Mai 66,00 Br. — Spiritus matter. Gekündigt — Liter, per Okt. 51,90—51,80 bez., per Okt.-Nov. 50 90 bez. Br, per Nov.-Dez. 50—49,70 bez., per Dez.-Jan. 50—49,70 bez., 1884 per Jan.-Febr. 49,80 bez. u. Gd., per Febr.-März 50 Gd., per März-April —, per April-Mai 50,80 Br., per Mai-Juni 51 Br.
Zink: (per 50 Kilo) fest. Die Börsen-Kommission.

Breslau, 26. Okt., 9½ Uhr Vormittags. [Privatbericht.] Landfuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.
Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 15,50—18,20—20,20 M., gelber 15,00—17,30—18,50 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur feine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 14,70 bis 15,70—16,40 M., feinster über Notiz. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm netto 13,00—14,00 Mark, weiße 15,50—16,30 Mark. — Hafer preishaltend, per 100 Kilogramm neuer 13.00 bis 13,50 bis 14,20 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,50 bis 14,00 bis 14 50 Mark. — Erbsen behauptet, per 100 Kilogramm 15,80—17,00 bis 18,80 M., Viktoria- 19,00—21,00—22,00 Mk. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,50 M. — Lupinen in ruhiger Haltung, gelbe per 100 Kilogr. 9,00—9,50—10,00 M., blaue 8,80 bis 9,20—9,80 M. — Wicken schwach angeboten, per 100 Kilo 13,50 bis 14,50 bis 15,50 Mark. — Oelsaaten ohne Aenderung. — Schlaglein behauptet, Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 18,50—21—22,50 M. — Winterraps, per 100 Kilogr. 27,50 bis 29,75 bis 30,80 Mark. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 27,50 bis 29,50 bis 30,50 Mark. — Sommerrübsen per 100 Kilogramm 27,50 bis 28,50 bis 30,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 50 Kilogramm 7,40—7,70 Mark, fremde 7,00—7,40 Mark, per Septbr.-Oktbr. bis 8,00 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 50 Kilogramm 8,50—8,80 M., fremde 7,60—8,30 M., per Sept.-Okt. bis 9,10 M. bez. — Leindotter per 100 Kilogr. 21,00—22,00—25,00 Mk. — Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm —, M., fremder —,— Mark, per Sept.-Okt. bis —,— Mark. — Tannen-Kleesamen ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — Mark. — Schwedischer Kleesamen, — M. — Thymothee ohne Zufuhr, per 50 Kilogramm — M.

Stettin, 26. Okt. [An der Börse.] Wetter: Schön. + 12° R. Barometer 28.3. Wind: NW.
Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko gelb und weiß 165—180 M., per Okt., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 179 Mk. Br. u. Gd., per April-Mai 189—188—188,5 Mk. bez., per Mai-Juni 190 bis 189,5 Mk. bez. — Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 141 bis 148 M., per Okt., Okt.-Nov. und per Nov.-Dez. 143,25—142 bis 142,5 M. bez., per April-Mai 149—148,5 M. bez., per Mai-Juni 150—149 M. bez. — Gerste geschäftslos, per 1000 Kilo loko Märkische, Pommersche und Oderbruch 125—133 M. nom., feine Brau- 140—170 M. nom. — Hafer per 1000 Kilogramm loko 130 bis 143 Mk., feiner — M., per Mai-Juni — M. bez. — Winterraps per 1000 Klgr. loko — M., geringer — M. bez. — Winterrübsen per 1000 Kilogramm per Okt. — Mark bez. — Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 65,5 Mark Br., per Okt. 64 M. Br., per Okt.-Nov. 64 M. Br., per April-Mai 63,75 Mk. Br. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 52 M. bez., abgelaufene Anmeldungen — M., kurze Lieferung ohne Faß — M., per Okt. 52 6 M. bez, per Okt.-Nov. 50,6 bis 50,5 M. bez., per Nov.-Dez. 49,3 Mk. bez. u. Gd., per Dez.-Jan. — M. bez., per April-Mai 50,6 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 51,1 bis 51 M. bez. Angemeldet: 1000 Zentner Hafer. — Regulirungs-Preise: Weizen 179 M., Roggen 142,5 M., Hafer 132 M., Rübsen — Mk., Rüböl 64 M., Spiritus 52,6 M. — Petroleum loko 8,25 M. tr. bez., Regulirungspreis 8,25 M. tr., alte Usanz — M. transf. Br. (Ostsee-Ztg.)

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Okt. Wind: WNW. Wetter: Trübe, fast warm.

Anfänglich schien der heutige Markt die nicht flauen, theilweise sogar festeren Berichte von auswärts ignoriren zu wollen, die Haltung war zunächst matt, später aber fester.

Loko-Weizen in feiner Waare fest. Termine setzten trotz der festeren Newyorker Notirungen matt ein; es zeigte sich, anscheinend in Folge von Ankäufen diverser Partien Saxonka auf prompte und Frühjahrsabladung, ziemlich flottes Angebot, welches nur etwas billiger zu plaziren war. Nachdem dies aber geschehen, befestigte sich die Haltung und schlossen spätere Sichten sogar etwas höher als gestern.

Loko-Roggen hatte wenig Handel zu behaupteten, für feine Gattungen eher etwas besseren Preisen. Termine setzten mit überwiegendem Realisationsangebot matt ein und wurden durchgängig billiger verkauft, befestigten sich aber im weiteren Verlaufe unter dem Eindrucke reger Deckungsfrage und schlossen durchgängig etwa ½ M. theurer als gestern in fester Haltung.

Loko-Hafer in feiner Waare fester. Termine wenig verändert. Roggenmehl behauptet. Mais in effektiver Waare still. Termine fester. Rüböl hat bei mäßig belebtem Verkehr gestrige Preise gut behauptet. Petroleum fester.

Spiritus in effektiver Waare etwas billiger, ließ sich per diesen Monat ebenfalls niedriger anschaffen; auch die anderen Sichten haben sich kaum behauptet. Das Geschäft war im Allgemeinen ohne Belang.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loko 155—218 Mark nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 174,0 Mark, fein weiß polnischer — M. ab Boden bez., abgelaufene Anmeldungen — M., per diesen Monat — bez., per Okt.-Nov. — bez., per Nov.-Dez. 174,05 bis 174—175,00 bez., per April-Mai 1884 186,05—186,00—187,00 bez., per Mai-Juni 188,05—189 bez. — Gekündigt — Ztr. Durchschnittspreis — M. bez.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 140—161 nach Qualität, Lieferungsqualität 145,0 M., russischer 145,0—146,5 ab Kahn u. Boden bezahlt, schwimmend — bezahlt, inländischer geringer 142, feiner 160, alter 148 ab Boden bez., mit etwas Geruch — ab Bahn bez., hochfeiner — M., guter — M., defekter — frei Mühle bez., neuer — M., neuer — M., feine Waare — M. ab Kahn bez., abgelaufene Anmeldungen — M., per diesen Monat —, per Okt.-Nov. —, per Novbr.-Dez. 144,75—144,5—145,25 bz., per Dezbr. 1883 bis Jan. 1884 146,75 bis 146,05—147 bez., per April-Mai 1884 152,00—151,25—152 M. bezahlt, per Mai-Juni 152,05—151,05—152,25 bez. — Gekündigt 2000 Zentner.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 135—200 M. nach Qualität, schlesische — ab Boden bez., Oderbrucher 142,0 ab Bahn bez., Futtergerste —,— bez., rumänische Brenngerste — bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loko 124—163 n. Qual., Lieferungsqualität 125,25 M., pomm. feiner 138—152 M. bezahlt, preußisch 138—145 M. bez., geringer —,— bez., schlesischer mittel 142—145 bez., feiner 148,00 bis 154 bezahlt, russischer geringer —,— bezahlt, feiner — ab Bahn, per diesen Monat u. per Oktbr.-Nov. 125,25—125,5 bez., per Nov.-Dez. 126,25—126,00—126,5 bez., per Dez.-Jan. — nom., per Jan.-Febr. — bez., per April-Mai 133,05—133,05 M. bez., alter — bez., do. guter — bez., feiner alter —, per Mai-Juni 133,5—134,00 M. bez. Gekündigt 2000 Ztr.

Mais loko — nach Qualität, per April-Mai — bez., per Nov.-Dez. — bez. Amerikanischer — bez. Gekündigt — Ztr.

Erbsen Kochwaare 189—230, Futterwaare 175—188 M., per 1000 Kilogr. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert inklusive Sack per diesen Monat u. per Okt.-Novbr. 20,25—20,40 bezahlt, per Novbr.-Dez. 20,25—20,40 bez., per Dezbr.-Jan. 20,55—20,60 bez., per Jan.-Febr. 20,75—20,80 bez., per April-Mai 21,00—21,05 bezahlt, per Mai-Juni 21—21,05. Gek. — Ztnr.

Kartoffelmehl per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko 23—24 bez. nach Qual., per diesen Monat —, per Okt.-Nov., per Nov.-Dez., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. 1884 und per Febr.-März 22 Gd., 22,25 Br., per März-April — Br., per April-Mai —.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilogramm brutto inkl. Sack. Loko —, per diesen Monat —, per Okt.-Novbr., Nov.-Dezbr., per Dez.-Jan., per Jan.-Febr. 1884 u. per Febr.-März 22 Gd., 22,25 Br., März-April — Br., per April-Mai — Br. Durchschnittspreis — bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,00—25,25, Nr. 0 25,25—24,00 Nr. 0 u. 1 23,75 bis 22,00.

Roggenmehl Nr. 0 22,00—21,00, Nr. 0 u. 1 20,50 bis 19,25 M.

Rüböl per 100 Kilogramm loko mit Faß — bez., ohne Faß — bez., per diesen Monat 65,7—654,—65,5 bez., per Oktbr.-Nov. 65,2 bez., Novbr.-Dez. 64,6—64,4 bez., per Jan.-Febr. —, per April-Mai 64,0 M. Gekündigt 2000 Ztr.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Klogr., loko — M., per diesen Monat, per Oktbr.-Nov. u. per Nov.-Dez. 24,5 bez., gestern 24,4 per Dez.-1883-Jan. 1884 — M. Gekündigt — Ztr.

Spiritus. Per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 52,2 M. bez., loko mit Faß — M. bez., abgelaufene Anmeldungen —, mit leihweisen Gebinden — bez., ab Speicher — bez., frei Haus — M., per diesen Monat 52,6—52,4 bezahlt, per Okt.-Novbr. 51,0—50,8—51 bez., Nov. — bez., per Nov.-Dez. 49,8—49,6 bis 49,8 bezahlt, per Dez. — M. bezahlt, per Dez.-Jan. 49,8—49,7—49,8 bez., Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März — M. bez., per April-Mai 51,1—50,9—51,0 bez, per Mai-Juni — bez. — Gekündigt —,— Liter.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 26. Okt. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas besseren Kursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren außer einem Deckungsbedürfniß, welches sich hier herausstellte, die günstigeren Tendenzmeldungen der fremden Börsenplätze von bestimmendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig, doch wurden Ultimowerthe periodisch nicht lebhaft umgesetzt.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Preisstand durchschnittlich gut behaupten.

Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren im Allgemeinen fest bei mäßigen Umsätzen.

Der Privatdiskont wurde mit 3¾ Proz. notirt, Geld zu Prolongationszwecken mit 4½—4¾ Proz. gegeben.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien bei steigender Tendenz ziemlich lebhaft um; Franzosen und Lombarden gleichfalls etwas besser und ruhig; auch andere österreichische Bahnen erscheinen fester.

Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als behauptet-ungarische Goldrente und Italiener als fest zu nennen.

Deutsche und preußische Staatsfonds waren fest und ruhig; von inländischen Eisenbahn-Prioritäten 4½prozentige mehr gefragt, sonst still.

Bankaktien waren ziemlich fest; Diskonto-Kommandit-Antheile behauptet, Deutsche, Darmstädter Bank schwächer.

Industriepapiere ziemlich fest, aber sehr ruhig; Montanwerthe schwach.

Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest; Mainz-Ludwigshafen schwächer, Mecklenburgische etwas besser.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franks = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Livre Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	3½	
Brüss. u. Antwerpen 100 Fr. 8 T.	3½	
London 1 Lstr. 8 T.	3	
Paris 100 Fr. 8 T.	3	
Wien, öst. Währ. 8 T.	4	169,70 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	6	197,00 bz
Warsch. 100 R. 8 T.	6	197,75 bz

Geldsorten und Banknoten.

Sovereigns pr. St.	
20-Francs-Stück	16,20 bz
Dollars pr. St.	
Imperials pr. St.	
Engl. Banknoten	20,36 bz
Französ. Banknot.	80,90 bz
Oesterr. Banknot.	169,95 bz
Russ. Noten 100 R.	198,25 bz

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4 pCt., Lombard 5 pCt.

Fonds- und Staats-Papiere.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	102,10 bz
Kons. Preuß. Anl.	4½	102,75 B
do. do.	4	101,80 B
Staats-Anleihe	4	100,60 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Kur- u. Neum. Schlv.	3½	99,00 bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102,80 bz
do. do.	4	101,00 bzG
do. do.	3½	96,50 G
Pfandbriefe.		
Berliner	5	107,75 bz
do.	4½	104,25 bz
do.	4	100,60 G
Landschaftl. Zentral	4	101,60 bzG
Kur- u. Neumärk.	3½	96,30 bz
do. neue	3½	93,30 bz
do.	4	101,50 bz
N. Brandenb. Kredit	4	
Ostpreußische	3½	92,30 G
do.	4	100,90 bz
Pommersche	3½	91,90 bz
do.	4	101,30 G
do.	4½	
Posensche neue	4	100,50 G
Sächsische	4	
Schlesische altland.	3½	
do. Lit. A.	3½	
do. neue II.	4½	
Westpr., rittersch.	3½	91,80 bz
do. do.	4	102,60 G
do. Neuldsch. II.	4	100,90 B
do. do. II.	4½	
Rentenbriefe.		
Kur- u. Neumärk.	4	100,90 B
Pommersche	4	100,90 B
Posensche	4	100,90 B
Preußische	4	100,80 bzG
Rhein. u. Westf.	4	100,90 bz
Sächsische	4	100,80 G
Schlesische	4	100,90 G
Bayer. Anl. 1875	4	102,00 G
Brem. do. 1880	4	101,30 G
Hamb. St.-Rente	3½	89,10 G
Sächs. do.	3	81,20 bzG
Pr. Pr.-Anl. 1855	3½	136,25 bz
Hess. Pr.-Sch. 40 T.	—	294,10 G
Bad. Pr.-Anl. 1867	4	
do. 35 Fl.-Loose	—	
Bayer. Präm.-Anl.	4	132,90 B
Bnschw. 20 Thlr.-L.	—	98,00 G
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½	126,00 B
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Dtsch. G.-P.-Pfdb. I.	5	118,70 B
do. do. II. Abth.	5	115,75 B
Hamb. 50 Thl.-Loose	3	188,50 B
Lüb. 50 Thlr.-Loose	3½	
Mein. 7 Fl.-Loose	—	28,40 bzB
Mein. H. Pr.-Pfdbr.	4	118,40 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	

Ausländische Fonds.

Newyork. St.-Anl.	6	
do. do.	7	
Finnländ. Loose	—	47,30 bz
Italienische Rente	5	90,40 bzB
do. Tabaks-Obl.	6	
Oest. Gold-Rente	4	84,20 ebzB
do. Papier-Rente	4½	66,40 G
do. do.	5	79,20 bzB
do. Silber-Rente	4½	67,10 bzB
do. 250 Fl. 1854	4	112,90 B
do. Kreditl. 1858	—	
do. Lott.-A. 1860	5	117,10 G
do. do. 1864	—	314,00 bz
Pester Stadt-Anl.	6	89,60 B
do. do. kleine	6	89,70 G
Poln. Pfandbriefe	5	61,10 bz
do. Liquidat.	4	54,20 bzG
Rum. mittel	8	108,25 bz
do. kleine	8	108,25 bz
do. St.-Obligat.	6	102,90 bz
do. Staats-Obl.	5	98,00 bz
Russ. Engl. Anl. 1822	5	84,90 bzG
do. do. 1862	5	
do. do. kleine	5	85,60a90bzB
do. konf. Anl. 1871	5	85,70 bzB
do. do. kleine	5	85,90 bz
do. do. 1872	5	85,70 bzB
do. do. 1873	5	85,60a70 bz
do. Anleihe 1877	5	92,50 bz
do. do. 1880	4	71,00 bz
do. Orient-Anl. I.	5	55,10a55bzG
do. do. II.	5	55,40 G
do. do. III.	5	55,10 bz
do. Poln. Schatzobl.	4	85,60 G
do. Pr.-Anl. 1864	5	133,10 bz
do. do. 1866	5	127,80 bz
do. Boden-Kredit	5	85,10 bz
do. Ztr.-B.-Kr.-Pf.	5	75,50 bzB
Schwed. St.-Anl.	4½	
Türk. Anl. 1865	fr.	
do. Loose vollg.	fr.	38,60 bzB
Ung. Goldrente	6	101,50 B
do. do.	4	73,90 bz
do. Gold-Inv.-Anl.	5	
do. Papierrente	5	72,50 bz
do. Loose	—	222,50 bz
do. St.-Eisb.-Anl.	5	97,40 G

Hypotheken-Certifikate.

D.G.-C.B.Pf rz. 110	5	108,80 bzG
do. IV. rückz. 110	4½	105,10 B
do. V. do. 100	4	96,60 bz
D.H.B.P IV.V.VI.	5	104,00 bz
do. do. do.	4½	102,40 G
Krupp. Obl. rz. 110	5	111,00 B
Nordd. Grund-K.	5	100,10 G
Pomm. H.-B. I. 120	5	109,50 G
do. II. u. IV. rz. 110	5	105,50 bz
do. III. V. u. VI. 100	5	100,50 G
do. II. rz. 110	4½	102,50 G
do. III. rz. 100	4½	100,00 bz
Pr. B.-Kr.-B. unkb.		
Hyp.-Br. rz. 110	5	110,50 G
do. rz. 115	4½	108,60 G
do. II. rz. 100	4	98,00 bz
P. C. Pfb. unk. rz. 110	5	114,75 G
do. rz. 110	4½	109,25 G
do. rz. 100	4½	104,00 bz
do. 1880, 81 rz. 100	4	99,90 bzB
P.H.-A.-B. I. rz. 120	4½	108,25 bz
do. VI. rz. 110	5	109,00 bzG
do. VII. rz. 100	4½	101,50 bzG
do. VIII. rz. 100	4	98,50 bzG
P. H.-B.-A. G. Cert.	4½	101,80 G
Schl. Bodkr.-Pfbr.	5	103,30 G
do. do. rz. 110	4½	107,30 G
do. do.	4	99,40 G
Stett. Nat.-H.-K.-G.	5	100,50 bzG
do. do. rz. 110	4½	104,00 bzG
do. do. rz. 110	4	98,50 bzG

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividenden pro 1882.

Aachen-Mastrich	2½	54,75 bzG
Altona-Kieler	9½	237,10 ebzG
Berlin-Dresden	0	16,50 bz
Berlin-Hamburg	19½	388,00 ebzB
Bresl.-S.-Frbg.	4½	117,80 bz
Dortm.-Gron.-E.	2½	62,25 bzG
Halle-Sor.-Gub.	0	26,80 bz
Mainz-Ludwgsh.	3½	108,00 bz
Marnb.-Mlawka	6	102,50 bz
Mckl. Frdr. Franz.	8½	196,75 bz
Münst.-Enschede	0	10,10 ebzB
Nordh.-Erf. gar.	0	26,25 bz
Obschl. A.C.D.E.	11½	273,25 bz
do. (Lit. B. gar.)	11½	198,60 G
Oels-Gnesen	0	21,60 bzG
Ostpr. Südbahn	4	127,70 G
Posen-Creuzb.	0	29,20 bzG
R.-Oder-U. Bahn	8¾	193,40 bz
Starg. Posen gar.	4½	102,60 bz
Tilsit-Insterburg	0	21,60 G
Weim.-Gera (gr.)	4½	39,50 bzG
do. 2½ konv.	2½	27,25 bz
do.	0	13,80 bz
Werra-Bahn	—	103,50 bzG
Albrechtsbahn	1½	30,50 G
Amst.-Rotterdam	7½	145,50 bz
Aussig-Teplitz	14½	259,25 bz
Baltisch (gar.)	3	53,10 bz
Böh. Westb. (gar.)	7½	127,00 bzG
Dux-Bodenbach	7½	144,40 bzG
Elis. Westb. (gar.)	5	95,50 G
Franz Jos.	5	85,00 G
Gal. (C.-L.-B) gr.	7,74	121,25 bz
Gotthardb. 95%	2½	101,60 bz
Kasch.-Oderb.	4	60,90 bzB
Kpr. Rudlfsb. gar.	4½	72,75 bz
Lüttich-Limburg	0	9,50 B
Oest. Fr. St.	6¾	
Oest. Ndwb.	4 3/20	319,00 bz
do. B. Elb.	5	341,00 bzG
Reichenb.-Pard.	—	61,50 bz
Russ. Stsb. (gar.)	7,38	123,10 G
Russ. Südb. (gar.)	5	56,75 B
Schweiz. Unionsb	0	42,10 B
do. Westbahn	0	14,40 bz
Südöst. p. S. i. M.	1	
Turnau-Prager	5	
Ung.-Galiz.	5	68,00 G
Vorarlberg (gr.)	5	83,30 bz
War.-W. p. S. i. M	5¾	220,75 bzG
Angerm.-Schw.	1½	39,00 G
Berl. Dresd. St. P	—	45,00 B
Bresl.-Warsch. "	2½	
Hall.-S.-Gub. "	5	110,60 bzG
Marienb. Mlawka	5	116,00 bzG
Münst.-Enschede	0	
Nordh.-Erfurt "	4	102,20 bzG
Oberlausitzer "	0	67,00 bz
Oels-Gnesen "	2	73,40 bzG
Ostpr. Südb. "	5	117,75 bzG
Posen-Creuzb.	3½	99,80 bzG
R. Oderuf. St.-B.	8¾	192,50 bzG
Saalbahn "	2½	94,50 G
Tilsit-Insterb. "	4	100,10 G
Weimar-Gera "	0	59,90 bzG
Dux-Bodenb. A.	7½	
do. do. B.	7½	

Vom Staate erworbene Eisenb.

Berl.-Stett. St. A.	4½	abg. 119,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Berg. Märk. II. S.	4½	
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	94,00 bzG
do. VIII. Ser.	4½	102,90 bz
do. IX. Ser.	5	103,10 G
Berlin-Anh. A. u. B.	4½	102,90 G
Berlin-Dresd. v. St.	4½	103,50 B
Berl.-Görlitzer kon.	4½	102,90 B
do. Lit. B.	4½	102,90 B
Berl.-Hamb. I. II. E.	4	
do. III. konv.	4½	102,80 bz
Berl.-P.-Mgd. A.B.	4	100,70 B
do. Lit. C. neue	4	100,70 B
do. Lit. D. neue	4½	102,90 bzG
Berl.-St. II. III. VI.	4	100,90 G
B.-Schw.-F. D.E.F.	4½	
do. Lit. G.	4½	
do. Lit. H.	4½	102,70 G
do. Lit. I.	4½	102,70 G
do. Lit. K.	4½	102,70 G
do. de 1876	5	103,10 G
do. de 1879	5	103,50 G
Cöln-Mind. 3½ g. IV.	4	100,75 G
do. V. Em.	4	
do. VI. Em.	4½	104,25 G
do. VII. Em.	4½	102,90 bzB
Hll.-S.-G. St. A.B.	4½	102,80 B
do. Lit. C. g.	4½	102,80 B
Märk.-Pos. konv.	4½	102,75 G
Magd.-Leipz. Pr. A	4½	105,00 B
do. do. Lit. B.	4	100,90 B
Magd.-Wittenberge	4½	102,40 B
do. do.	3	85,00 G
Mainz-Ludw. 68-69	4½	100,70 bz
do. do. 1875 1876	5	103,20 G
do. do. I. II. 1878	5	103,20 G
do. do. 1881	4	100,80 G
Niedersch.-Mrk. I. S.	4	100,30 G
do. II. S. à 62½ Thl.	4	100,30 G
N.-M., Obl. I. II. S.	4	100,30 G
do. III. Ser.	4	101,00 B
Nordh.-Erfurt I. E.	4½	
Oberschl. Lit. A.	4	
do. Lit. B.	3½	
do. Lit. C. u. D.	4	100,40 G
do. gar. Lit. E.	3½	95,00 bzB
do. gar. 3½ Lit. F.	4½	102,80 B
do. Lit. G.	4½	102,75 G
do. gar. 4% Lit. H.	4½	102,75 G
do. Em. v. 1873	4	100,75 B
do. do. v. 1874	4½	102,75 bzB
do. do. v. 1879	4½	105,00 bz
do. do. v. 1880	4½	103,00 B
do. Niederschl. Zwgb.	3½	
do. (Starg.-Posen)	4	
do. II. u. III. Em.	4½	
Oels-Gnesen	4½	
Ostpr. Südb. A.B.C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte Oderufer	4½	102,50 G
Rheinische	4	
Rh.-Nahe v. S. g. I. II.	4½	
Thüringer I. Serie	4	100,75 G
do. II. Serie	4½	103,10 G
Weimar-Geraer	4½	102,00 B
Werrabahn I. Em.	4½	102,50 G
Aachen-Mastrichter	4	96,60 G
Albrechtsbahn gar.	5	81,90 G
Donau-Dmpf. Gold	4	95,70 B
Elis.-Westb. 1873 g.	5	
Gal. C.-Ludwgsb. g.	4½	83,90 bzG
Gömör. Eisenb.-Pfb.	5	100,50 bz
Kais.-Ferd.-Nordb.	5	90,40 G
Kasch.-Oderb. gar.	5	83,00 bzG
Kronpr.-Rud.-B. g.	5	86,00 bzG
do. 1869er gar.	5	86,00 bzG
do. 1872er gar.	5	86,00 bzG
Lemb.-Czernow. gr.	5	80,20 G
do. gar. II. Em.	5	84,20 bzG
do. gar. III. Em.	5	80,70 bzG
do. IV. Em.	5	80,10 G
Oest.-F.-S., alt g. St.	3	384,90 bzB
do. do. gar. 1874 do.	3	380,00 B
do. Ergzungsn. g. do.	3	373,40 bzB
Oest.-Franz. Stsb.	5	105,10 G
do. II. Em.	5	105,10 G
Oest. Nordwb., gar.	5	87,20 G
Oest. Lit. B. (Elbeth.)	5	86,60 G
Raab-Graz (Pranl.)	4	
Reich.-P. (S.-N.B.)	5	85,75 G
Schweiz Ctr. N.O.B.	4½	102,75 bzG
Südöst. Bahn (Lomb.) 100 F. = 80 M.	3	292,00 bz
do. do. neue	3	292,50 bzG
do. Obligat. gar.	5	102,90 B
Theißbahn	5	
Ung.-G. Verb.-B. g.	5	80,90 ebzG
Ung. Nordostb. gar.	5	77,25 bzG
do. Ostb. I. Em. gar.	5	77,30 G
do. do. II. Em. gar.	5	96,30 bz
Vorarlberger gar.	5	
Kasch.-Od. g. G. Pr.	5	101,50 G
Oest. Ndw. Gld.-P.	5	104,20 bzG
Reich.-P. Gold.-Pr.	5	102,75 bzG
Ung. Nrdostb. G.-P.	5	98,50 B
Brest-Grajewo	5	88,50 bz
Chark.-Asow gar.	5	94,80 B
Chark.-Krement. g.	5	92,50 G
Gr. Russ. Eisb.-G.	3	66,80 G
Jelez-Orel gar.	5	93,00 B
Jelez-Woronesch g.	5	
Koslow-Woronschg.	5	99,00 B
do. Obligationen	5	83,75 bz
Kursk-Charkow gar.	5	93,75 B
Kursk-Chark.-Asow	5	83,90 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,20 B
do. kleine	5	101,20 G
Losowo-Sewastopol	5	75,90 bzB
Mosco-Rjäsan gar.	5	102,90 B
Mosco-Smolensk g.	5	95,00 bzB
Orel-Griasy	5	79,25 G
Rjäsan-Koslow. g.	5	101,10 ebzG
Rjaschk-Morczsk. g.	5	91,50 bz
Rybinsk-Bologoye	5	83,00 bz
do. II. Em.	5	71,80 ebzG
Schuja-Iwanowo g.	5	94,90 bzB
Warschau-Teresp. g.	5	96,40 G
Warschau-Wiener II.	5	102,00 bz
do. III. Em.	5	101,50 bz
do. VI. Em.	5	99,75 bz
Zarskoe-Selo	5	

Bank-Aktien.

Dividende pro 1882.

Badische Bank	6½	120,75 G
B. f. Sprit u. Prd.	5½	75,00 G
Berl. Kassenver.	10	abg 136,25 G
do. Handelsges.	0	76,75 bzG
do. Prd. u. Hnd.	4½	93,75 G
Braunschw. Krdb.	6	106,25 G
do. Hypothek.	5	87,75 ebzB
Bresl. Disk.-Bank	5½	80,25 G
do. Wechslerb.	6¾	101,25 bzB
Danziger Privb.	6¾	115,50 G
Darmst. Bank	8½	151,60 bzG
do. Zettelbank	5½	112,10 G
Deutsche Bank	10	144,00 bz
do. Effekt. Hahn	10	130,00 ebzG
do. Genossensch.	7½	128,00 B
do. Hp.-Bk. 60% B.	5	89,25 bzG
Diskonto-Komm.	10½	186,50 bz
Dresdener Bank	8	123,60 bzG
Dortm. Bkv. 50%	5	98,75 B
Eff.-Maklbk. 50%	14	110,10 bz
Goth. Grundkrdb.	4	69,00 G
do. do. neue 40%	4	78,00 G
Hamb. Komm. Bk.	7½	126,30 G
Landw. B. Berlin	0	89,00 B
Leipz. Krd.-Anst.	9¾	166,40 bzG
Leipz. Disk.	7	106,25 bzG
Magd. Privatb.	6	118,75 bz
Medl. Hyp.-Bank	5½	96,25 B
Meininger Kredit	5½	93,40 bzG
do. Hyp.-B. 40%	4¾	91,75 bz
Nat.-B. f. D. 50%	8½	97,50 G
Niederlaus. Bank	6½	90,20 bz
Nordd. Bank	5½	153,25 bz
Nordd. Grundkb.	0	39,90 G
Oest. Krd.-A. p. St.	9¾	484,00 bz
Oldenb. Spar-B.	15	167,50 bzB
Petersb. Dis.-B.	15	111,00 G
Petersb. Jt. B.	12⅔	86,75 G
Pomm. Hyp.-Bk.	0	55,25 bzB
Posener Prov.	7½	120,25 G
Pos. Landw. B.	—	
Pos. Sprit-Bank		
Preuß. Bodnk.-B.	6¾	98,60 bzG
Pr. Cntr. Bd. 40%	8¾	126,10 bzG
Pr. Hyp.-Akt.-Bk.	5	89,60 bzG
Pr. H.B.A.G. 25%	4	91,00 G
Pr. Imm.-B. 80%	8	107,10 G
Reichsbank	7,5	150,20 bzB
Rostocker Bank	—	100,60 G
Sächsische Bank	5½	122,90 B
Schaffh. B.-Ver.	4	91,90 bzG
Schles. Bank-B.	6	110,50 G
Südd. Bod. Kred.	6½	133,50 G
V.-B. Hamb. 40%	8	
Warsch. Kom.-B.	9¾	
Weimar. Bk. konv.	5	90,00 G
Württ. Vereinsb.	7½	128,50 G

Industrie-Aktien.

Dividende pro 1882.

Bochum-Brwk. A	0	92,80 bzG
Donnersm.-H.	3½	66,75 bzB
Dortm. Union	—	30,00 B
do. St. Pr. A. L. A.	—	92,90 bz
do. Part.-O. rz. 110	—	108,10 bz
Gelsenk. Bergw.	7	121,00 bzB
Georg. Marienh.	—	80,10 bz
do. Stamm-Pr.	—	
Görl. Eisenbahnb.	12	146,00 B
Gr. Berl. Pferdeb.	8½	189,25 bzG
Hartm. Maschin.	—	
Hib. u. Sham.	5½	101,25 bzG
Hörd. H.-B. konv.	—	90,00 bz
Königin Marienh.	4½	73,50 G
Lauchhammer	—	44,00 B
Laurahütte	8	125,50 bz
Luise Tiefbau	—	50,50 bzG
Oberschl. E.-Bed.	3	68,40 bzG
Phönix Bergw.	—	94,90 B
do. do. Lit. B.	—	35,00 bzB
Schering	12	159,25 B
Stolberger Zink	1	23,10 bzB
Westf. Drht.-Ind.	—	115,75 bzG
Berl. Holz-Compt.	6½	94,75 bz
do. Immob.-Ges.	4½	85,50 G
do. Viehmarkt	0	15,50 bzG
Berzelius Bgwk.	8	103,75 B
Borussia, Bgwk.	3	134,80 bz
Brauer. Königst.	—	68,50 bzG
Bresl. Oelfabr.	4¾	65,75 bz
do. Straßenb.	5½	124,75 G
do. Wagg.-Fabr.	9½	143,75 G
do. Wg. (Hoffm.)	10	136,00 bzG
Egells Maschfbr.	0	
do. do. Oblig.	—	
Erdmannsd. Sp.	0	79,00 B
Glauzig. Zuckerf.	8⅓	96,80 bzG
Inowr. Steinsalz	8	80,00 bzG
Körbisd. Zuckerf.	9⅓	155,90 bzB
Marienh. Kotz.	—	40,00 bzG
Masch. Wöhlert	—	
Oelh. Pet.-Ind.	—	29,00 G
Pluto, Bergwerk	0	69,50 bzB
Redenhütte konf.	10	113,00 bzG
do. Oblig.	6	112,60 B
Schles. Kohlenw.	—	
do. Lein. Kramst.	—	114,00 B
Westf. Un. St. Pr.	—	63,25 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (Emil Röstel) in Posen.